

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

28.4.1880 (No. 462)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908064)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg. für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haanenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Woffe in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Woodbar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 462.

Brake, Mittwoch, den 28. April 1880.

5. Jahrgang.

Abonnements
auf die „Braker Zeitung“ für die Monate **Mai und Juni** werden von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition zu Brake zum Preise von **70 Pfennig** entgegen genommen.

Politische Uebersicht.

* Der Kaiser ist am Sonntag zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Wiesbaden gereist.

* Die Session des Reichstags soll, wie verlautet, bis zum 27. Mai währen, doch dürfte sie sich wohl bis tief in den Juni hinein erstrecken, falls Fürst Bismarck auf der Durchberathung der Wehrvorlage besteht.

* Auf der Tagesordnung der Commission für Seeschiffahrt stehen 8 Vorlagen, von denen wir hervorheben: Die Einführung des Ahlborg'schen Systems von Nebelsignalen für Dampfschiffe, die Untersuchung der Seelen der Handelsmarine auf Farbenblindheit und das Rudercommando auf deutschen Kauffahrteischiffen, die Maschinenkraft der Seedampfschiffe und die Stationierung eines Leuchtschiffes.

* (Marine.) S. M. S. „Medusa“, 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Mathesen, ist am 31. März von Havana nach Bermuda in See gegangen.

* Der Chef der Admiralität hat unterm 2. d. M. neue Maßregeln zur Verhütung

des Hitzschlages und Sonnenstichs auf der Reichsflotte angeordnet. Darin heißt es n. a.:

Bei heißem schwülem Wetter mit gleichzeitiger Windstille oder schwacher Windbewegung ist der Eintritt von Hitzschlag oder Sonnenstich unter der Besatzung zu besorgen. Namentlich ist im Nothen Meere während der Sommermonate auf Schiffen, welche eine rasche Reise aus kälteren Breiten gemacht haben, Hitzschlag nicht selten. Deshalb sind Exercitien und Arbeiten auf das zulässig geringste Maß zu beschränken, namentlich sind schwerere Arbeiten und Arbeiten in der Sonne und während der heißesten Zeit des Tages möglichst zu meiden. Die Mustertagen sind abzukürzen und die Posten häufiger als gewöhnlich abzulösen, besonders für das Maschinenpersonal ist nach Erleichterung des Dienstes während des Dampfens zu streben. Ueber das ganze Schiff werden Sonnensegel gespannt, und zwar möglichst hoch über Deck, damit die Luft frei durchstreichen kann; am besten wird die Hitze durch doppelte Sonnensegel abgehalten, die bei Sonnenuntergang entfernt werden. Mehrmals täglich werden diese und das Oberdeck mittelst der Spritze mit Wasser besprengt. Für möglichste Lüftung des Schiffes ist zu sorgen. Am Tage müssen sich die Mannschaften vorwiegend auf Oberdeck aufhalten. Das Essen und das zusammengebrängte Schafan im Zwischendeck ist zu verbieten. Die Mannschaft ist zum häufigen und reichlichen Wassertrinken anzuhalten, jedoch nicht der Genuß großer Mengen auf einmal, sondern der regelmäßige Genuß

kleinerer Portionen von Nutzen. Der Genuß von Spirituosen ist unbedingt verboten. Die Kleidung so leicht und lose, zur Kopfbedeckung eignet sich der Strohhut am besten. Abends wird die Mannschaft durch den Arzt besichtigt.

* Wie von der preussisch-russischen Grenze geschrieben wird, hat sich dort der Handel und Verkehr im abgelaufenen Quartal noch ungünstiger gestaltet, als voranzusehen war. Der Export ist kaum der Erhöhung werth, und der Güter-Verkehr zwischen Danzig und Warschau hat bedeutend abgenommen. Während alle anderen jungen Bahnen eine Verstärkung des Güter-Verkehrs und eine Mehreinnahme für das erste Vierteljahr aufzuweisen haben, steht die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn als Unicum mit einer Mindereinnahme von ca. 50000 Mark da, wenn man bedenkt, daß Januar, Februar und März zu den besten Monaten des Jahres dieser Bahn gehören, daß die bevorstehenden sechs Monate angesichts der eröffneten Schifffahrt auf der Weichsel, den Verkehr nur noch vermindern können, so wird es nicht Wunder nehmen, daß in einzelnen Grenzorten die Einwohnerzahl sich verkleinert.

* Der Senat von Washington hat die Bill über die im Jahre 1883 in Newyork abzuhaltende Weltausstellung genehmigt. — Die Commission des Senats hat sich für die Ratification des Handelsvertrags mit Belgien ausgesprochen. — Nach eingegangenen Nachrichten beträgt die Zahl der in Folge des Dr-

Ein armes Weib.

Roman von H. Almar.

(Fortsetzung.)

Bertha hielt ihr den Brief hin.
„Von wem ist er?“ rief Hedwig, von Bertha zurücktretend.

„Von ihm!“ erwiderte Bertha. „Ueberwinde Dich! — Du hast keine Wahl, Du mußt lesen, was er schreibt.“

Hedwig schauderte; ihre Hand zuckte; doch sie bezwang sich und nahm den Brief zögernd aus Berthas Händen.

„Du hast Recht,“ sagte sie, wie vom Fieber geschüttelt, „ich muß mich überwinden, muß mich daran gewöhnen, diese Schriftzüge zu lesen. Sie werden nicht die letzten sein, und wenn mein Blut auch dabei erstarrt, während die Buchstaben vor meinen Augen taugen, es kommt dem Grauen doch nicht gleich, was mich ergreifen würde, wenn ich ihm selbst gegenüber stehen sollte.“

Sie versuchte den Brief zu öffnen, doch er entfiel ihren zitternden Händen.

Bertha hob ihn auf und löste das Siegel; sie sah, wie sehr das arme Weib zu kämpfen hatte, um den Abscheu zu überwinden, den ihr schon der Anblick des Briefes einflößte, und wollte ihr deshalb beistehen.

„Laß mich Dir den Brief vorlesen,“ sagte sie mittheilend.

„Nein, nein!“ rief Hedwig; — „das wäre noch schrecklicher. Hörte ich seine Worte lesen, so würde er mir auch vor Augen stehen. — Gönn mir nur einige Minuten zur Vorbereitung; — dann habe ich Fassung und werde selbst lesen.“

Sie hielt sich fester an der Lehne des Sessels, senkte sinnend ihre Blicke zur Erde und fuhr dann ruhiger fort:

„Erinnerst Du Dich noch meiner Frage, als ich aus dem Zimmer meines Vaters stürzte, als ich mit der ersten Lüge meines Lebens dessen theures Leben rettete?“

Bertha sah sie fragend an.

„Sieh! wir standen uns Beide rath- und trostlos gegenüber wie jetzt, nur daß ich damals noch weinen konnte; — und mitten in meinen Thränen fragte ich Dich, ob es in der Welt noch ein größeres Unglück gäbe als das, welches mich betroffen hätte. — Du antwortetest mir, ja, es giebt eins, es ist das Verbrechen.“

„Ich erinnere mich, etwas derartiges gesagt zu haben, — doch was soll das jetzt, wohin zielen Deine Worte?“

„Damals,“ fuhr Hedwig fort, ohne auf Berthas Frage zu antworten, — „richtete ich mich daran auf, — glaube, nur dann, wenn ich eine Verbrecherin sei, — müßte ich aufhören zu leben.“

„Und woran denkst Du heute?“ fragte Bertha erschreckt.

„Heute bin ich dahin gekommen, — auch als

eine Verbrecherin, als die Frau zweier Männer noch zu leben!“

„Das mußt Du auch! Erstens bist Du an diesem Verbrechen, wie Du weißt, schuldlos, und dann — in der Welt ist nichts unmöglich, das Schicksal kann den Bösewicht plötzlich ereilen; — er kann eines Tages eines ebenso schimpflichen wie schnellen Todes sterben!“

„Er wird sterben, nachdem er mein Blut ausgezehrt hat, — wenn mein Mark ausgetrocknet ist, — und ich ihm kein Kapital für sein Leben mehr bin!“ entgegnete die junge Frau bitter. — „Doch ich will und muß jetzt lesen, was er mir schreibt.“

„Ha!“ fuhr sie auf, „wie er sich abmüht, mir Klar zu machen, daß ich von jetzt an ein Werkzeug in seinen Händen sei! Wie er einst nach den Reichthümern meines Vaters strebte, so lechzt er jetzt nach dem Gelde Victors. Dabei versteht er es, sein Verlangen so prächtig zu verkleiden; er nimmt den Schein an, als füge er sich nur in die Verhältnisse um meiner, um der Ruhe meines Vaters willen; einzig nur deshalb, da mein Besitz ihm sonst mehr werth sei, als alle Kronen der Welt!“ — Und hier macht er mir Vorwürfe, daß ich seine Liebe nicht verdiene, weil ich ihn so schnell vergessen, ja weil ich ihm schon die Treue gebrochen, da ich ihn noch am Leben wußte. — Ich verdiente eigentlich seine Nachsicht nicht, aber er übte sie dennoch, weil ich ein schwaches Weib bin und ihn dauere! O, dieser Schändliche!“ fuhr Hedwig fort und schanderte das Papier zur Erde. — „Nach diesem Briefe bin ich die Schuldige und er

caus vom Sonntag in Marshfield um das Leben gekommenen Personen nahe an hundert. — Die gestern in Syracus zusammen getretene demokratische Convention hat mehrere Resolutionen angenommen, welche sich gegen die Wiederwahl Hayes zum Präsidenten aussprechen und Vertrauen zu Tilden bekunden. Im Weiteren wird in den Resolutionen abgelehnt, den Delegirten zur Convention in Cincinnati irgend welche Anweisung zu geben, und nur verlangt, daß die Delegirten den Beschluß der Majorität der Convention zu unterstützen.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg. Die englische Regierung hat die Erweiterung der Consulatgebiete der britischen Consuln in Hamburg und Bremen, George Amnesley und William Ward, verfügt. Der Amtsbezirk des ersten soll ferner außer Hamburg die Provinz Schleswig-Holstein mit Lauenburg, die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, die freie Stadt Lübeck und das linke Elbufer bis einschließlich Harburg umfassen; das Amtsgebiet des letzteren neben Bremen das Großherzogthum Oldenburg, den Bezirk Wilhelmshaven, die Provinz Hannover, ferner Braunschweig, die beiden Lippe und Waldeck.

Die Regierung zu Metz ist fortgesetzt bestrbt, sich in den Besitz der auf den Schlachtfeldern um Metz gelegenen Grundstücke, auf denen sich Gräber deutscher Krieger aus dem Jahre 1870 befinden, zu setzen. So sind, wie wir vernehmen, an derartigen Grundstücken in den Besitz des Staates übergegangen: Im vorigen Spätherbst eine Parzelle von 161 qm im Bann von Wionville, auf der das „Denkmal des oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91“ steht (Ankaufspreis 289 M. 60 S.); desgleichen eine Parzelle 242,50 qm im gleichen Banne (für 280 M.) mit dem Denkmal des brandenburgischen Jüsilierregiments Nr. 35. Ferner steht der Kaufabschluß bevor oder ist bereits erfolgt bezüglich eines Stückes Land von 21,70 a in Gravelotte (es ist der links der Straße gelegene „Kirchhof“, wenn man die Schlucht aus dem Manœtthal hinaufkommt) und endlich eines Terrains von 22 Centaren im Bann von Rogerieulle, auf dem sich das Grab von Officieren des 8. preussischen Jägerbataillons befindet. Endlich schweben noch Verhandlungen wegen Ankauf des Platzes auf welchem sich das Denkmal des 1. Garde-Grenadierregiments „Königin“ befindet.

Die Leiche des im Monat December v. J. beim Schlittschuhlaufen verunglückten Tischlerlehrlings-Helms aus Nadors wurde gestern Morgen vom Tischler Schmeiers in der Hunte aufgefunden. Die Leiche wurde sofort an der Fundstelle in einen Sarg gelegt und zum ulerischen Hause transportirt; die Schlittschuhe waren noch an den Füßen festgeschmolzt und außerdem die Leiche mit einer bis über die Ohren gezogenen dicken Wintermütze bekleidet.

Der Landmann Georg Meiners zu Stollhammerahndich stand gestern vor dem Landgerichte hieselbst, unter der Anklage, am 17. Febr. d. J. den Tod seiner Dienstmagd Johanne Jffjen, 17 Jahre alt, durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, indem er die Welle oder Kurbelstange seiner Dreschmaschine

nur mangelhaft bekleidet gehabt, so daß die Kleider der Jffjen von der Welle erfaßt wurden, wodurch das Mädchen einige Male umhergeschleudert worden ist, in Folge dessen sie sofort ihr Leben eingebüßt hat. Der Beschuldigte wollte seine Dreschmaschine schon seit mehreren Jahren nicht anders bedeckt haben, als daß er um die Kurbelstange Leitern angebracht, und niemals sei dagegen etwas eingewandt worden. Derselbe hatte alle Anstrengungen gemacht, die ihm zum Last fallende Fahrlässigkeit von sich abzumäßen, wenigstens er gab an, daß er die Welle der Maschine nicht nach den Vorschriften der Ministerialbekanntmachung vom 21. Sept. 1872 bedeckt gehabt. Derselbe erreichte es auch, daß er von einer Fahrlässigkeit freigesprochen, aber wegen Uebertretung der Vorschriften in der gedachten Ministerialbekanntmachung in eine Geldstrafe von 30 M. verurtheilt wurde.

Die Rückkehr der erbgroßherzoglichen Familie aus Venedig erwartete man etwa 8 Tage nach Pfingsten unter den besten Hoffnungen für die Zukunft. Die hohen Herrschaften, eingegriffen die kleine Prinzessin, werden voraussichtlich im besten Wohlfahr, dessen sie sich auch bisher erfreuten, zurückkehren. Das hohe Paar bereit vorher noch die Schweiz.

Osternburg. Am Mittwoch Abend kam ein Kahnfahrer mit drei hintereinandergesetzten sog. Torfschiffen, welche sämtlich mit Rothsteinen beladen waren, die Hunte herunter, man sagt von Hundsmühlen, um durch die Schleuse nach dem Siau zu fahren. Bei der Cäcilienbrücke schlug jedoch der letzte Kahn um und sank unter. Bei dem gegenwärtigen Wasserstande wird es indeß wohl möglich sein, die Ladung völlig zu retten. Das Schiff liegt gerade auf der Seite des Canals, welche einig die für die Schiffsahrt nötige Wassertiefe besitzt und sperrt total das Fahrwasser. Im Interesse des Verkehrs ist es daher geboten, daß das gesunkene Schiff so bald wie möglich gehoben wird.

Doelgönne. Das erste Wiederfest unseres Gesangsvereins nahm einen recht glücklichen Verlauf. Mehr denn hundert Teilnehmer von nah und ferne hatten sich eingefunden und spendeten den Sängern lebhaften Beifall; auch der Solovortrag eines Mitgliedes wurde lebhaft applaudirt. Natürlich blieb später auch das unvermeidliche „Schwofen“ nicht aus, und dauerte diese Vergnügung bis gegen 3 Uhr Morgens.

Dem heutign Viehmarkt waren ca. 1500 Stück Hornvieh und eine kleine Anzahl Lämmer zugetrieben. Es hatten sich zahlreiche fremde Händler eingefunden. Der Handel in gutem Hornvieh war sehr lebhaft und wurde letzteres fast sämmtlich und zwar zu hohen Preisen verkauft.

Der Gensdarm Horst ist von hier nach Döbedsdorf, der Gensdarm Hohn von Döbedsdorf nach hier versetzt. (Doelg. Anz.)

Brake. Am Montag Nachmittag vergnügte sich der vierjährige Sohn des Kahnführers P. in Harrien hinter dem Hause im Garten. Wohl im Spielen vergessen und nicht die Gefahr ahnend, war er dem Bollwerke zu nahe gekommen, stürzte hinüber und fand seinen Tod inn der Weser. Er wurde kurz darauf in der Nähe der Unglücksstätte von dem Kapitain Ahrens als Leiche gefunden.

Die Arbeiten zur Ausbaggerung des Sietiefes in der Strecke von der eisernen Brücke bis zur Schleuse

in Klippflanne haben dieser Tage begonnen, und ist augenblicklich eine Locomobile in Thätigkeit, um das Wasser aus diesem Theile auszusumpfen.

Teber. Der hiesige Männerturnverein, dessen Mitglieder, von frischem turnerischem Geiste durchdrungen, sich im letzten Winter außerst lebhaft an den regelmäßigen Übungen betheiligten, hatte am Donnerstag im Vereinslocale eine Generalversammlung, um einem Sprecher und für den am 3. Juli in Brake stattfindenden Turntag zwei Abgeordnete zu wählen. Zum Sprecher wählte man Professor Bahle, der sich dem Vernehmen nach zur Annahme der Wahl erklärte. Auf dem Turntage in Brake wird der Teberische Turnverein durch die Lehrer Brand und Denbusch vertreten sein.

Vohne. Die Feuerleute Johann Bernh. Jof. Baumann und dessen Ehefrau Maria Cathar. geb. Bröring zu Krinwenfort, 78 und 74 Jahre alt, beide noch ziemlich rüstig und gesund, feierten am 27. d. M. ihre goldene Hochzeit.

Walden. In der Gemeinde Wardenfleth (Mooriem) hat sich ein „Verein gegen Wettelei“ gebildet und an den hiesigen Verein angeschlossen, f) d. h. hülfbedürftige Reisende dort keine Unterstügungen vom Verein erhalten, sondern in die hiesige Herberge kommen werden, also besser gar nicht nach Wardenfleth gehen. So thut der Vorstand des hiesigen Vereins gegen Wettelei auf den Herbergen hier und in der Umgegend den wandernden Handwerksburschen zc. kund. Man hofft hier, daß durch den Anschluß von Wardenfleth, dem hoffentlich Neuenbrot und Altenhundert bald folgen, nicht allein die Lebens- und Leistungsfähigkeit des hiesigen Vereins erhöht wurde, sondern der Vorgang Wardenfleths „Gesellschaft“ auch sonst Nachahmung finde. Man sollte meinen, daß auf dem Lande mehr oder weniger zerstreut Wohnende gern durch Anschluß an einen Verein in einer benachbarten Stadt oder einem größeren Dorfe sich die für sie ganz besonders böse Wetterplage vom Halse schaffen und zwar mit dem Bewußtsein, zur Befriedigung der wirklichen Bedürfnisse der Wandernden das Ihrige beizutragen. Die arbeitelosen Wandernden müssen veranlaßt werden, sich nicht vagebondierend umherzutreiben, sondern Arbeit da zu suchen, wo sie am ersten zu finden ist, in den größeren Orten. Die Vereine gegen Wettelei in Steudingen werden vielleicht schon durch Unzulänglichkeit der Mittel bewegen werden, sich zur Errichtung einer einzigen gemeinsamen Verpflegungsstation zu vereinigten. Wann folgt Brake mit Hammelwarden, Genswarden, Oldenbrot, nach, Kobensbüchen mit Schwein und Esenshamm zc.

Vermischtes.

— Aus dem Kreise Pippstadt, wird dem „Westf. Merkur“ über einen seltsamen Verweigerungsgrund Mittheilung gemacht: „Die Güter-Expedition der Reichs-Württembergischen Eisenbahn schreibt nämlich einem Kaufmann, der durch dieselbe ein Frachtstück versendet hat: „Adressat H. A. S. in D. hat die Annahme desselben verweigert, weil schon längere Zeit gestorben.“ Der betreffende Kaufman ist böshastig genug, der Güter-Expedition zu entgegnen: „Die Bestellung ist nach Auftrag ausgeführt. Wir bitten um gest. Mittheilung, aus welchem Grunde der Verstorbene die Annahme verweigert hat.“

der Geopferter! — O, Gott im Himmel, und ein solches Unrecht läßt Du geschehen? Du giebst zu, daß ein solcher Mensch Gewalt über Anderer Schicksal erlangt!“

„Ruhig, Hedwig, mein verstorbener Bruder hat Dir den Sieg durch Kampf verstanden; mein herzliches Kind, der Bösewicht verdient Deine Empörung nicht; betrachte ihn als das, als was er genommen sein will, und behalte unverwandelt dabei im Auge: „Alles, was Du thust, geschieht allein für Deinen Victor!“

Als Bertha diesen Namen nannte, legte sich mit einem Schlags die Erregung der jungen Frau; ein matter Strahl von dem Glanze ihres einstigen Glücks zog über ihr Gesicht.

„Für meinen Victor?“ sagte sie mit klagender Stimme. „Es zaubert mir mein Paradies zurück. — O, Himmel, warum bin ich so unglücklich: bin ich denn so viel schlechter, als viele Tausende, deren Leben wie der Klarste Bach dahin fließt, welche keine Unebenheit auf ihrem Pfade finden? Aber um Victors willen muß ich mein Elend ertragen und ich will es auch, Gott wird ihn und mich schützen!“

Es trat eine lange Pause ein, in der Hedwig wie träumerisch versunken stand; dann aber rief sie fest und entschlossen:

„Es bedurfte von Deinen Lippen nur der Nennung des mir theuren Namens, um mich mir selbst zurückzugeben.“

Sie hob den Brief vom Boden wieder auf und sprach:

„Ich habe den Brief Arnolds noch nicht zu Ende gelesen; ich weiß noch nicht, welche Forderung er an mich stellt.“

Bertha legte ihre Hand auf das Papier.

„Das kann ich Dir mündlich besser sagen; er verkauft Dir sein Schweigen, seine zeitweilige Entfernung von Dresden und Umgegend für eine monatliche Summe von dreihundert Thalern. Kommen dann und wann noch einige Forderungen hinzu, so wird er diese vorher anmelden.“

„Wehe mir, was fordert dieser Bomphr!“ jammerte Hedwig, „die Summe übersteigt meine Einnahme: wie kann ich sie herbeischaffen, ohne bei Victor Verdacht zu erregen?“

„Sorge nicht im Voraus; fürs Erste ist geforgt, liebe Hedwig, noch kann ich Dir mit Dem, was ich habe, helfen.“

„Und später muß ich schaffen, was er fordert!“ sagte Hedwig flüster. „Wöchte ich nur sonst nichts von ihm hören, ihn nie, nie wiedersehen!“

„Das wird nicht immer zu vermeiden sein,“ fiel Bertha ein.

„O, Gott, Du meinst, daß —“

„Daß Du Dich überwinden müßtest, wenn er Dich zu sprechen verlangte.“

Hedwig athmete schwer.

„Machte er solche Andeutungen?“

„Bis jetzt that er das freilich noch nicht, aber von einem so tief gefallenen Menschen ist Alles zu erwarten.“

„Ja, ja, — und ich muß mich darauf gefaßt-

machen; so weiß doch Niemand im Schlosse von seinem Dasein?“

Bertha schwieg.

Hedwig wiederholte ihre Frage.

Als Bertha auch dann nicht antwortete, blickte sie erstaunt auf.

„Was hast Du, warum Dein Schweigen? Mein Victor hat Recht; Dein Aussehen ist erschreckend! Geht Dir mein Elend so nahe? Bertha, ich kann Dich nicht verlieren!“

Bertha wandte sich ab, um ihre Thränen zu verbergen. Hedwig aber folgte ihr, und sah sofort, daß sie weinte.

„Du weinst? Du hast mir noch nicht Alles gesagt, Dein trostloses Aussehen spricht davon.“

„Bekümmert mich! — Geh, kehre zur Gesellschaft zurück, Dein Vater könnte aus unserer Zusammenkunft Argwohn schöpfen,“ sagte Bertha, und wollte Hedwig zur Thür drängen.

„Mein Vater sollte uns beargwöhnen, wöchte eine Ueber von Dir? Du, meine zweite Mutter, solltest das Recht nicht haben, mit mir noch so langer Trennung allein zu sein?“

„Bildest Du beargwöhnt er das, was wir zusammen sprechen.“

„Auf welches Unheil bereitest Du mich vor?“ rief Hedwig, matt in einen Sessel gleitend, „habe ich denn noch nicht genug?“

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Bienenwahrer zu Schilbau, welcher an Taubheit litt, wurde kürzlich am Augensid unweit der Schläfe von einer Biene gestochen. Zur Linderung des Schmerzes legte der Mann Erde und Wasser auf und versiel dann in einen tiefen Schlaf. Als er erwachte, schlug die Thurmuhre, er horchte verwundert auf und zählte die Schläge. Er täuschte sich nicht, die Uhr schlug, und der Bienenstich hatte ihm sein Gehör wiedergegeben, das er vor zwei Jahren nach einer Erkältung verloren hatte.

— In dem Halberstädter Intelligenzblatt findet sich folgende kursive mit voller Namensunterschrift versehene Familiennachricht: „Ich zeige hiermit auf diesem Wege meinen vielen Bekannten resp. Freunden ganz ergebenst an, daß ich mich mit Fräulein Maria F. verlobt habe. Arm wie eine Kirchenmaus, aber von feinstem Gemüthe wird sie meinen verwaiseten Kindern eine liebevolle Mutter sein. Halberstadt, Stern 1880. Adolf v. E.“

— Ueber die Celluloid-Kämme schreibt der „Wit-Anz.“: In einer hiesigen Familie kam der Fall vor, daß ein Kind mit seinem Pockelkamm der Flamme einer Stearinkerze zu nahe kam. Augenblicklich fing der Kamm Feuer und zwar mit einem starken Knall. Troz sofortiger Hilfe war auch bereits das Haar des Mädchens verengt und die Kopfhaut zum Theil verbrannt. Nach einer Untersuchung seitens eines Fachmanns sind diese Kämme von imitirtem Kautschuk höchst feuergefährlich. Da bereits öfter dergleichen Fälle gemeldet worden, in welchen Kinder zu Schaden gekommen sind, so muß vor dem Gebrauch von dergleichen Kämmen dringend gewarnt werden.

Asua- und Landwirthschaft.

Saalkrähe. In der Sitzung des Greifenhagener Zweigvereins wurde die Frage: Sind seitens des Vereins besondere Anträge auf Vertilgung der Saalkrähe zu stellen? dahin beantwortet, daß in Anerkennung des großen Schadens, den besonders die in Waldnähe sich befindlichen Felder durch das Ueberhandnehmen der unter gesetzlichen Vogelschutz stehenden Saalkrähe zu erleiden haben, die Frage zu bejahen sei und es wurde beschloffen, in der Centralversammlung den Antrag zu stellen: „Die

Staatsregierung aufzufordern, die Vertilgung der Saalkrähe zu befördern.

Vertilgung der Regenwürmer. Daß der gemeine Regenwurm in Töpfen und — wenn er in großen Mengen vorkommt — auch in freien Gartenlande häufig großen Schaden anrichtet, ist eine bekannte Thatsache. Zur Vertilgung derselben gibt „Der Obstgarten“ als höchst einfaches aber sicher wirkendes Mittel den Rath das Erdreich in später Abendstunde bei trockenem Wetter durchbringend anzusechten was die Würmer hervorlockt, wobei sie abgelesen werden können. Drahtsech und zu jeder Tagesstunde wirkt ein Bguß mit Wasser, in welchem völlig ausgebildete Wallnuzblätter ein paar Stunden langangelaugt worden; alle im Boden daselbst vorhandenen Regenwürmer flüchten darauf in das Freie und aus dem Bereiche dieses den am Orte befindlichen Pflanzen übrigens nicht schädlichen Wassers und sind können beseitigt werden.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Poole zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftes Betheiligung voranzusetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorherbezeichnetes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hoffacker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen demmaßen guten Ruf erworben daß wir Jeden auf diesen heutigen Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat betreffend:

Liebigs Kumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach

Gunstlichen medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nähr-Mittel bei Lungenseiden, hämorrhagischen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

Zu Russland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungenschwindsucht, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Liebigs Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank.

Oldenburg, den 27. April 1880.	Gekauft.	Verkauft.
40% Deutsche Reichsanleihe — (Kt. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99,60 %	100,15 %
40% Oldenburgische Confols — (Kt. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99 %	100 %
40% Stollhammer Anleihe —	98,50 %	99,50 %
40% Sverische Anleihe —	98,50 %	99,50 %
30% Landthafst. Central-Faandbriege	99 %	99,75 %
40% Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt —	154,50	155,50
50% Eintr.-Liberator Prioritäts-Oblig.	102 %	103 %
41% 0/0 Silber-Biländer gar. Prior.	102,50 %	103,25 %
41% 0/0 Brem. Staats-Anl. v. 1874	102 %	102,75 %
41% 0/0 Karlsruher Anleihe —	101,25 %	— %
41% 0/0 Westpreuss. Provinz.-Anleihe	102,75 %	— %
40% Preussische consoldirte Anleihe (Kt. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99,30 %	99,85 %
41% 0/0 Preuss. consoldirte Anleihe	105,50 %	106,50 %
41% 0/0 Schwed. Hyp.-Bank-Faandbr.	98,50 %	99,50 %
40% Faandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	— %	— %
41% 0/0 do. do.	101,75 %	102,75 %
50% 0/0 do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Einz. u. 50% a. v. 1. Jan. 1878.)	— %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 40% a. v. 1. Jan. 1878.)	155 %	— %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustinshorn) 50% a. v. 1. Juli 1879	— %	106, 0/0
Oldenb. G.-Actien Nr. 2. o. 3. i. M.	— %	270
Bechela-Amsterd. kurz f. 100 „ „	168,75	169,55
do. auf London „ für 100 „ „	20,405	20,505
do. auf Newyork in 3. 1. Doll. „ „	4,18	4,23
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 „ „	16,85	—

Anzeigen.

Der Schlachter J. H. Heine, Wiese, zur Zeit in Rodentkirchen, beabsichtigt in dem Louis Franck'schen Hause zu Schwei (Kirchdorf), eine Schlachtereie einzurichten. Alle Diejenigen, welche gegen die beabsichtigte Anlage Einwendungen erheben wollen, haben solche innerhalb 14 Tagen, bei Strafe des Ausschlusses mit denselben, hier selbst anzuzeigen.

Brake, den 20. April 1880.

Amt:
Strafclerk.

In's Handelsregister ist heute eingetragen, zu N. 16:

Firma: **J. G. Claussen,**
Sitz: Brake

2., Procura ist dem Kaufmann Johannes Jung in Brake erteilt.

Brake, den 19 April 1880.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.
J. B.
Rüder.

In Convocationsfachen

1., des **Georg, Adolf, Heinrich, Wilhelm Schild in Bremen,**

2., des **Carl Meerpohl in Bremen und des Friedrich Bernhd. Tlesing** daselbst, als

Vormünder für Frieda, richtiger Elise Friederike Schild und Antoinette Mathilde Schild, minderjährige Kinder des unter 1 genannten G. A. H. W. Schild,

betr. den öffentlich meißbietenden Verkauf ihrer zu Frieschenmoor belegenen Immobilien, — Art 18 der Mutterrolle der Gemeinde Strückhausen —

findet dritter und letzter Termin zum Verkaufe der im Proclame vom 3. Febr. d. S. beschriebenen Immobilien

Dienstag, den 4 Mai d. S.,

Nachm. 4 Uhr,

in Rentens Wirthshause zu Frieschenmoor Statt.

Brake, den 21. April 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.
Rüder.

Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelsteuernden, alle Familienhäupter aber zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Artikel 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht angemeldeten Person nachzuzahlenden Steuer bestraft.

Brake, den 22. April 1880.
Der Vorstand des Schätzungsausschusses der Gemeinden des Amtes Brake.
Carstens.

Bettfedern und Daunen

in sorgfältig entstaubter, gereinigter Waare, sehr preiswürdig.

Fertige Betten werden rasch und ohne Berechnung von Nählohn geliefert.

D. v. E. G. n. n. e.
J. F. Söhlke.

Milchsetten

von weißem Steingut, in verschiedenen Größen, empfiehlt

D. v. E. G. n. n. e.

J. F. Söhlke.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publicum von Döelgönne und Umgegend zur gefl. Notiz, daß ich mich hier zur Ausübung meiner Praxis niedergelassen habe.

Döelgönne, den 25. April 1880.
H. Schulz, Barbier.

Brake (im Zollverein). Mein wohlaffortirtes Lager in goldbean und silbernen

Quercz- & Cylinder-Uhren

für Herren und Damen, mit und ohne Schlüsselanzug;

Regulateuren

mit Schlagwerk, von 30 M. an bis zu den feinsten;

amerikanischen Schiffs- und Gewicht-Uhren,

Pariser u. amerik. Weckern

hatte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Alles unter dreijähriger Garantie.

G. Liedecke, Uhrmacher.

Brake (im Zollverein). Erhielt dieser Tage wieder eine schöne Auswahl in

Kathenower Brillen & Pincenez

in Gold-, Aluminium-, Silber- u. Stahlfassung, auch **Lorgnetten** in Schildpatt und Horn, Alles in feinen weißen Gläsern, convex und concav, für jedes Auge passend; sowie **Brillen in farbigen Gläsern**, für kranke Augen.

Halte auch diese bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

G. Liedecke.

Brake (im Zollverein).

Handharmonikas

in schöner Auswahl; auch habe ich ein **Melodium** (Dreyporgel), 8 Stüde spielend, billig zu verkaufen.

G. Liedecke.

Brake (im Zollverein).

Schiffsbarometer

(Aneroid), mit und ohne Thermometer aller Art, sowie **Compass, Fernröhre** etc., billig bei

G. Liedecke.

Brake (im Zollverein).

Reparaturen an obigen Sachen unter billigster Berechnung.

G. Liedecke.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Gerisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend-sünden entstanden oder durch Ansteking erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Vollmachten

per Duzend 30 „, empfiehlt **W. Aufrith's** Buchdruckerel.

VI. Jahrgang. Die billigste und reichhaltigste Zeitung Berlins sind unstreitig die einzigen freisinnigen und vollkommen unabhängigen

Berliner Nachrichten

(Berliner Bürger-Zeitung)
mit der belletristischen Wochen-Beilage
Sonntagsruhe.

Berliner Nachrichten (Berlin Bürger-Zeitung) erscheinen wöchentlich 12 Mal und kosten mit täglich zweimaliger Zustellung pro Quartal Mark 4,50, pro Monat " 1,50.

Die „Berliner Nachrichten“ entsprechen allen Anforderungen, welche an ein großes politisches Organ der Reichshauptstadt gestellt werden können. Sie vertreten die Interessen aller Gesellschaftsklassen ohne Unterschied mit derselben Wärme, mit welcher sie ihren politischen Standpunkt verfechten. Was das bewegte Leben der Gegenwart an interessanten Ereignissen bietet, findet in denselben eine ebenso rasche als verlässliche Berichterstattung.

Bestellungen
für die Monate Mai und Juni zum Preise von M. 3 nehmen entgegen alle Postanstalten, Briefboten, Zeitungsgespediteure, sowie die Expedition der „Berliner Nachrichten“ (Berliner Bürger-Zeitung) SW. Schützenstraße. 68.

Laufende Romane:
„Lucien's Geheimnis“ von M. von Weichenthurn und „Im Banne des Nihilismus“ von André Sugo.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 J.

Die Gewinn-
garantirt
der Staat.

Glücks-Anzeige.

Einladung zur Btheilung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 300,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 87,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
Der **grösste** Gewinn ist ev. **400000** Mark,
Brämie 250,000 Mk. 1 Gew. à 12,000 Mk. 531 Gew. a 1000 Mk.
1 Gew. à 150,000 Mk. 24 Gew. a 10,000 Mk. 673 Gew. a 500 Mk.
1 Gew. a 100,000 Mk. 4 Gew. a 8,000 Mk. 950 Gew. a 300 Mk.
1 Gew. à 60,000 Mk. 3 Gew. a 6,000 Mk. 65 Gew. a 200 Mk.
1 Gew. a 50,000 Mk. 52 Gew. a 5,000 Mk. 100 Gew. a 150 Mk.
2 Gew. a 40,000 Mk. 6 Gew. a 4,000 Mk. 25150 Gew. a 138 Mk.
2 Gew. a 30,000 Mk. 68 Gew. a 3,000 Mk. 2100 Gew. a 124 Mk.
5 Gew. a 25,000 Mk. 214 Gew. a 2,000 Mk. 70 Gew. a 100 Mk.
2 Gew. a 20,000 Mk. 10 Gew. a 1,500 Mk. 7300 Gew. a 94 u. 67 Mk.
12 Gew. a 15,000 Mk. 2 Gew. a 1,200 Mk. 7850 Gew. a 40 u. 20 Mk.
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgesetzt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1½ Reichsmark,
und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Anwesen) gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den euseferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Btheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen **Original-Plan gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort die amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugefandt.
Die **Auszahlung und Versendung der Gewinnelder** erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

12. Mai d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Hecksher senr.
Banquier u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 J.

Reismehl.
Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Mildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch free zu Diensten.
Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniss wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
Bremen.
R. C. Rickmers.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 J.

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon für 50 J., 5 Flacon für 2 M., versendet Dr. Hartung, Berlin W., Rietzenstr. 7.
Niederlagen werden errichtet.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 J.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **45,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400,000** speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000	5 Gewinne à M. 25,000	65 Gewinne à M. 3,000
1 Gewinn a " 150,000	2 Gewinne a " 20,000	213 Gewinne a " 2,000
1 Gewinn a " 100,000	12 Gewinne a " 15,000	631 Gewinne a " 1,000
1 Gewinn a " 60,000	1 Gewinn a " 12,000	773 Gewinne a " 500
1 Gewinn a " 50,000	24 Gewinne a " 10,000	950 Gewinne a " 300
2 Gewinne a " 40,000	5 Gewinne a " 8,000	26,450 Gewinne a " 138
2 Gewinne a " 30,000	54 Gewinne a " 5,000	z. z.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loose nur Mark 6
1 halbes " " 3
1 viertel " " 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlagt werden.
Unsere Collecte war hies von Glücke begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von M. 250,000, 225,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000 zc.
Voranschließlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ansühen zu können, und die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 30. April d. J. zutommen zu lassen.

Kaufmann & Siemon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Btheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

H. Raabe jr.

BRÄKE,
Breitestraße, Zollverein,
liefert ganze
Leinen-Aussteuern
Gute, schwere Waare; solide,
geschmackvolle Arbeit.

Ovelgönne.
Für **Lumpen** zahle ich durchschnittlich per 10 J. 30 J., für **Knochen** per 10 J. 30 J.
P. Frank.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 J.

Ovelgönne. Ich nehme auf **Braunschweiger Spargel**
Bestellungen entgegen, per halbes Rilo 65 J.
J. F. Söhle.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 J.

Gehalts-Quittungen
für **Zollbeamte**
empfiehlt **W. Jankuth's Buchdruckerei.**

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bief. à 40 J.

Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Btheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Kein Leben ohne Liebe,

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

So war alles schön geordnet; der Winter verging, der Frühling nahte. Auf Schloß Waldenthal war reges Leben. Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Ueberhaupt Arbeiter jeden Faches waren in Bewegung. Alle arbeiten an der glänzenden Ausstattung der schönen Braut. Nur eine Hand ruhte jetzt, die an einem weißen Tüllstück, das die Braut am Hochzeitstage tragen sollte, eben eine Rose sticken angefangen, und ein Gesicht, aus dem Blut und Leben gewichen schienen, bengte sich mit wildrollenden Augen über das Tuch hin. — Wer diese Arbeiterin ist, wird nicht schwer zu errathen sein. —

Acht Wochen sind vorüber, seit Gladys auf dem Schlosse weilte. Anfangs konnte sie in Folge ihres Leidens auf ihrem Zimmer zurückgezogen leben sich die Dual ersparen die Liebenden miteinander lösen zu sehen; aber sie mußte Lisbeth doch empfangen. Adolf hatte der Braut soviel Gutes von der Gladys erzählt, ihre Aufopferung, mit der sie ihr in seiner Krankheit gepflegt, so schön zu schildern verstanden, daß Gladys mit einem Male für Gladys eine große Zuneigung gewann und Adolf die Freude hatte, ganz wie er sich im Geiste vorgestellt, Braut und Freundin schwesternlich vereint zu sehen, wohin Ella sich als Dritte im Bunde hingezogen fühlte. Sie wie Lisbeth hatten ihre frühere Abneigung gegen Gladys längst für ein Vorurtheil gehalten, daß sie ablegen mußten und pflichteten gern Adolfs Ausdruck bei: Um ein Wesen wie es Gladys sei, zu lieben, müßte es, gleich die Perle in unheimlicher Schale, erst nach Verdienst geschätzt werden. — Glückliche haben selten Scharfblick; sie wissen nicht was in der Seele ihrer Feinde vorgeht. Und Gladys — sie hatte eine Rolle übernommen, als sie, das Herz mit Gift angefüllt voll wilder Freude die Reise nach Schloß Waldenthal antrat die ihr jetzt immer schwerer zu werden anfing. Aber dennoch war sie fest entschlossen, sie bis zu Ende zu spielen, — ein Ende, das ihr noch selbst unbekannt war. — So lange sie noch den größten Theil des Tages auf ihrem Zimmer zu brachte, brauchte sie wenigstens nicht ihr Gesicht zu bewachen wenn sie allein war; sie konnte die Augen wild rollen lassen, die Züge in häßlicher Verzerrung entstellen, wenn Lachen und Singen der glücklichen Lisbeth bis in ihr Zimmer hindrang wenn diese keinen an sich vorüber gehen ließ, ohne mit ihm zu scherzen oder lange mit ihm freundlich zu plaudern, bis er mit in ihren Ton einstimme. Selbst Karl vergötterte die neue Herrin schon, denn sie plauderte mit ihm, als sei er ihresgleichen; dieser Karl, den Gladys überall hingewünscht, war nicht mit ihr nach Waldenthal. —

Endlich war sie soweit auch hergestellt, daß sie schon mehr im Kreise der Familie sein konnte. Wie schwer ihr gerade diese Stunden waren, schrieb sie Abends in ihr Tagebuch,

Gladys hatte von Kindheit an die Gewohnheit, — da sie keine Gebrüder hatte, der sie vertraulich mittheilen konnte, was sie fühlte, und Gabriele darin ihr Vertrauen nicht zu gewinnen verstanden hatte, ihre Gefühle niederzuschreiben.

So hörte sie denn auch, wie der Hochzeitstag festgesetzt wurde. Sie trug eine solche Freude darüber zur Schau, konnte Lisbeth in der Toilette, im Arrangement desselben so zur Seite stehen, daß sie dieser so lieb und unentbehrlich zu werden anfing, wie sie es den Männern geworden war. — Vor Allem zeigte sie sich jedoch durch Bescheidenheit aus, sprach nie wenn sie nicht gefragt wurde, und war doch stets da nahe, wo eine Hilfe nöthig war. So daß sie dadurch selbst das Interesse des Grafen zu gewinnen verstand. Sie wußte ihm mit außerordentlicher Urtheilskraft die schönste Stelle im Park anzugeben, wo die Blüthe seiner Frau aufgestellt werden konnte. Der Bildhauer zog sie wegen des Gewandes zu Rathe und modellirte ihre schönen Hände heimlich. Mit einem Wort, sie war auch im Schlosse bald die unentbehrliche geworden. Mit Fräulein von Verlen, die jetzt Lisbeth, da sie glückliche Braut war, doch mehr entbehren mußte, stand sie auch bald auf vertraulichem Fuße. Beide waren Engländerinnen, ein Gespräch führte sie auf ihre Heimath, und die Entdeckung kam, daß Beide aus derselben Gegend waren. Nur Betty und Karl waren die einzigen, welche Gladys behändig auswichen. Und der Amme Beisehmen war manchmal so schroff und abstoßend gegen sie, daß selbst der Graf darauf aufmerksam wurde.

„Was hast Du gegen Miß Gladys?“ fragte er eines Tages Betty, als sie sich schon wieder fast unartig gegen diese betragen hatte.

„Ihr Gesicht gefällt mir nicht. Menschen die der liebe Herrgott gekennzeichnet hat, sind böse, und man sollte sie meiden wie ein giftiges Thier,“ hatte diese geantwortet und war davon gegangen.

Der Graf hatte den Kopf geschüttelt, aber die Worte nicht weiter beachtet.

So schwand die Zeit, der Hochzeitstag rückte immer näher und eifrig stückte Gladys an ihrem Tuch. Die letzte Rose war eben angefangen, als sie die Hände in den Schoß legte und die funkelnden Augen das Brauttuch betrachteten. Sie war allein, ihr Gesicht konnte einmal wieder ohne Maske sein. Nur acht Tage fehlten noch und Lisbeth stand mit dem Gesichte vor dem Altar. —

„D, daß ich sie vorher mit diesem Tuche ersicken könnte! murremste jetzt die Unheimliche zwischen ihren Zähnen. „Seige Gladys, willst Du erleben, daß sie dein Weib wird. Nein, nein, nimmermehr! O, ich habe es endlich, endlich!“

Kaum hatte sie diese Worte gemurmelt, als draußen Lisbeths Stimme erklang. Zwei Secunden genügte, um Gladys Gesicht ruhig erscheinen zu lassen. Eifrig stückte sie an ihrer Rose. Die Thür ward mit Ungestüm geöffnet, und Lisbeth trat ein.

Standesamt Golzwarden.

Mittheilungen pro Monat Februar.

Geboren:

Ein Sohn: Dem Arbeiter Friedrich Hinrich Magnus Winkelmann zu Voitzwarden; dem Former Carsten Köhler zu Klippkanne; dem Handelsmann Anton Friedrich Dohlt zu Golzwarderfel; dem Schlachter Friedrich Wilhelm Grube zu Voitzwarden; dem Arbeiter Friedrich Gerhard Schan daselbst; dem Formermeister Johann Hinrich Kann daselbst. — Eine Tochter: Dem Schiffszimmermann Carl Wilhelm Georg Regus zu Voitzwarden; dem Arbeiter Umno Dierich Spiermann zu Golzwarderfel.

Copulirt:

Der Schuhmacher Heinrich Ludwig Siebhardt oder Sibhardt aus Cassel und die Dienstmagd Margarethe Catharine Gerhardine Logemann zu Voitzwarden.

Gestorben:

Dierich Friedrich Zumbhoff gen. Buse zu Voitzwarden, 2 Monate alt; die Haustochter Diederike Margarethe Marie Sundmafer zu Golzwarderwarp; Johann Hinrich Zumbhoff gen. Buse zu Voitzwarden, 2 Monate alt; die Ehefrau Johanne Marie Carlens, geb. Sundmafer, zu Golzwarderwarp, 85 Jahre alt; Anna Weischen, geb. Naber, zu Voitzwarden, 85 Jahre alt.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

April	Angekommen in Brake:
9. Holländ.	Helene, Domes, mit Holz von Memel.
9. Dtsch.	Freundschaft Vermöhlen mit Cement von London.
9. "	Maria, Pom, mit Städt von Carolineusel.
9. "	Maria, Poffmann, her von Forge.
10. "	Johann, Bruns, mit Kohlen nach St. Davis.
10. Enbl.	D. Firebrick, Duten, mit Kohlen v. Newcastle.
10. Dtsch.	Maria, Schmeders, mit Holz v. Christiantand.
11. "	Maria, Catharine, Janssen, leer von Bremen.
12. "	Gefina, Schoemafer, leer von Bremerhaven.
12. "	Friedrich, Lubbe, neu von Nicolai's Helgen.
14. "	Hermann, Meyer, mit Kohlen von Warfworth.
15. "	Catharine, Droste, mit Holz von Moun.
15. "	Sophie, Chatarine, Friedrichs, leer v. Rüsserfel.
16. Dtsch D	Reptun, Schiller, mit Holz von Drammen.
16. New.	Hulders, Andersen, mit Holz von Pascaagona.
17. Dtsch.	Amette, Buse, mit Holz von Christiania.
17. "	Maryland, Ruhlmann, in Wst. von Nordenhamm.
18. "	Sophia, de Wall, mit Holz von Dorp.
19. "	Johannes, Lührs, mit Korktosseln von Hamburg.
19. Enbl. D	Firebrick, Duten, mit Städt von Newcastle.

19. Nrw. Magdalena, Susse, mit Holz von Pascagoula.
 21. Dtsch. Simonson, mit Naphta von Newport.
 21. Dtsch. Gerhard Erdwin, Sorsmann, mit Kohlen von Glasgow.
 22. Helene Christiane, Mulder, mit Cement von Hartlepool.

Abgegangen von Brake:

- April
 9. Hld. Nanna, Mulder, leer nach Bremen.
 10. Dtsch. Maria, Bomb, mit Städt. nach Bremen.
 11. Wilhelm, Engeln, in Ballast nach Kottla.
 12. Heinrich, Brahm, in Ballast nach — iddesbro.
 12. Alpha, Tholen, in Ballast nach Sammesund.
 12. Engl. D. Firebrif, Dufen, mit Stückgut. nach Newcastle.
 13. Dtsch. Maria, Bassmann, mit Holz nach Varel.
 14. Meta, Albers, in Ballast nach Fredrikstad.
 14. Schw. Eric, Linné, Sjöblom, in Ballast nach Krageroo.
 15. Dtsch. Margaretha, Vogell, in Ballast nach See.
 17. Dtsch. Maria Catharina, Jansen, mit Holz nach Varel.
 17. Gesina, Schoemaker, mit Holz nach Varel.

18. Johann, Bruns, in Ballast nach See.
 19. Immanuel, Brahm, in Ballast nach Arendal.
 19. Sophie Catharine, Frerichs, mit Holz n. Rästerviel.
 20. Anna, Oltmanns, mit Holz nach Cronstadt.
 20. Freundschaft, Termählen in Ballast n. Newcastle.
 20. Maria, Schnieders, in Ballast nach Herösfund.
 20. D. Neptun, Schiller, mit Städt. nach Gothenburg.
 21. Nrw. Aurora, Anderien, in Ballast nach Kotta.
 21. Hld. Helena, Donnes, leer nach Bremerhaven.

Vermischtes.

— Gewaltige Aufregung ruft in Oberfranken ein Raubmord auf offenem Felde und am hellen Tage hervor, als ob Niemand mehr sicher sein sollte. Drei Handwerksburschen trafen auf ihrem Marsche in der Nähe des Dorfes Breitenlöbau den Flurmeister Sponzel auf dem Felde, kurz entschlossen fielen

sie über ihn mit Revolver und Messern her und ermordeten ihn mit vielen furchtbaren Stichen in Brust, Hals und Rückgrat und mit Schüssen in die Brust. Die Blutbente betrug eine Mark achtzig Pfennige, die der arme sechszigjährige Mann bei sich trug. Die Bauern fanden den Ermordeten bald und verhafteten die Mörder stundenweit, die auch Nachts vier Stunden von dem Schauplatz des Verbrechens in dem Wirthshaus in Donndorf augetroffen und verhaftet wurden. Es sind blutjunge Burschen von sechzehn, achtzehn und neunzehn Jahren.

— In Chicago wurde neulich Clarence David wegen Bigamie verurtheilt. Er war aber nicht nur mit zwei, sondern mit — dreizehn Frauen in verschiedenen Theilen des Landes verheirathet.

Anzeigen.

Die Hebungstage

für den Amtsbezirk Brake sind im Monat Mai d. J. wie folgt angefahrt:
 am 3., 4., 5. u. 7. für die Gemeinde Strüchhausen,
 am 8., 10., 11. und 12. für die Gemeinde Rodenkirchen,
 am 13., 14. u. 15. für die Gemeinde Schwei,
 am 18. für die Gemeinde Doelgönne,
 am 19., 20. u. 21. für die Gemeinde Golzwärden,
 am 22., 24., 25. und 26. für die Gemeinde Hammelwardeu,
 am 27., 28., 29. und 31. für die Stadtgemeinde Brake.
 Brake, 1880 April 24.
 Die Amtsreceptur.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, nachfolgende Bestimmungen des Art 8 §§. 2 und 3 der rev. Gemeindeordnung in Erinnerung zu bringen:
 §. 2. „Wer einem in eine Gemeinde

„Einziehenden eine Wohnung „vermietet, soll zur Vermeidung einer vom Vorstände „zu erkennenden Ordnungsstrafe „von M. 1 bis M. 15 vor „dem Einzuge des Miethers dem „Vorstande davon Anzeige „machen.

§. 3. „Wer in eine Gemeinde neu „einzieht, hat bei gleicher „Strafe alsbald und spätestens „innerhalb 14 Tagen, vom erfolgten Herzuge an, sich beim „Vorstande anzumelden und dabei auf Verlangen über seine „Staats- und Heimathsangehörigkeit und sonstigen Verhältnisse Auskunft zu geben.

Die Bezirksvorsteher sind angewiesen auf die Befolgung dieser Vorschriften strenge zu achten.

Brake, 1880 April 17.

Der Stadtmagistrat: Müller.

Wohnungs Veränderung.

Wir dem heutigen Tage verlegte meine Wohnung von der Mitteldeichstraße nach der Georgstraße gegenüber der Bürgerschule.

Fr. Scholte, Schneidernstr.

Heute habe meine Wohnung nach **Breitestraße № 56** verlegt und mein **Laden-Geschäft** daselbst eröffnet.

Zugleich empfehle Strohhüte, Blumen, wollene und baumwollene Unterzeuge, Strümpfe, Weißwaaren und alle Sorten Strickgarne zu den billigsten Preisen.

Joh. Clemens Gerhards.

Cocus-Lauwerk,
 per 1/2 Kilo 40 S.
Joh. de Harde.

Englische Chocofade
 in sehr feiner Qualität, per 1/2 Kilo 1 M. 50 S.
Joh. de Harde.

Frische Butter,
 in Fässern von 50 M. à 80 S., zollfrei,
Joh. de Harde.

Gesang-Verein „Eintracht“.
 Aufführung nebst Tanz-Kränzchen **in der Vereinigung**

am Sonntag, den 2. Mai 1880.
 Cassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
 Entree zur Aufführung 50 S., zur Tanzkränzchen 2 M.
 Karten im Voraus für Beides M. 1,50
Das Comitee.

Stadt Hamburg.

Am 2. Mai
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einlabet
J. Paasch.

Zum Deutschen Hause
 Am Himmelfahrtstage

Ball.

Entree für Nichttänzer 25 S., wofür Getränke verabreicht werden.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
J. Hörmann.